

Verbundkatalog Kalliope

Die Akropolis

Glitz, Erhard

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Die Akropolis

Ach, eine Perle fleuch - so liegst du
dort in der Muschelschale von Athen
und lässest in erhabener Ruhe
den Stern der Stadt um dich geschahen.

Sie bräust und wächst in einem Fort
masslos denn Heute bringe ich -
Der bleibst ihm fern - fernest du
im Wandel aller Zeit und Leben.

O Felsenbügel, wenn dich schauet,
denn ahnet wohl die hohe Kunst,
und der ein Gott dich einst erbaute,
den Erd entengen, sang bezaubert,

Um wunderbar dich bringzustellen
zukünftige Mitte einer Welt.
die Brunnen und Berge zu gesellen
von schönsten Tüfte in der Welt.

Wenn Helios seines Flammen Haubt
An Fels und Panzer still entzündet
und jeder Tempel zum Fandl,
das leuchtend uns von Hellas bündel.

So stehst du da: gelicht, bezaubert -
Atheners Schönheit, Mass und Ruhm -
und bleibst, das bezaubert von Jahr bezaubert,
den edlen Feinde Hestippen.

Sommerabend

Der Sommer lag wie ein Brand.
Erschlafften Mensch und Tier und Land.
Zur Horizonte hingestanden
das Himmelsfeuer still vor Loh.
Die Blumen glühten, von Sonne runken,
im Zweielicht stärker noch ihr Rot
Bis sie erdunkelten in dem Naken der
Nacht.

Archaischer Frauenkopf

Ach, wenn ich könnte, was so fern
zu mir aus diesem Tächeln spricht.
Dies erste eines Augenblicks
das uns gehört und unserem Stern.

Wies es die dunkle Zeit jenseits,
der finstern Nächte und Dämmerung
und wecket wieder seinen Blick
zu irdischen Söhnen und Regionen?

So mag es sein: in diesem Schönen
zeigt sich der Geist erwacht, befreit
zu Selbstbewusstsein und Verhauen:
fühlt sich zum Höchsten nun bereit.

Alexander

Manuskript Islandische
Ant. Museum

Das bist du mein blut:

Du Friedehergeist aus Blut und Feuer
und willst verheimlicht dein Perseus
von deinem Leben, das so ungeheuer
Alle Masse überstiegt -

Du eilst hin, von Siez zu Siez.

und formtest hier die Welt nach deinem Bilde,
bis dieser übermächtige wilde

Drang zum Unmöglichen schwebte,

dies unbedingte nach den fernsten Zielen streben
ein Ende fand, das niemals du bedacht.

Behoffen stehst du vor dem Sichverweigern

deiner, die auch das letzte stets für dich vollbracht

An Opfern und im Übersteigern

ihnen selbst -

Alexander (Fortsetzung)

O Alexander -

Senkt um dein Tag sich kein zu Nacht ?
Es liegt ihr Schallan über deinen Zügen
und deine Augen, weit geöffnet, scheinen
die Schlüsselschlüssel zu lauschen wollen,
als fällt es, ihren Willen umzubiegen,
den unänderlichen in den deinen.